

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 20 (1963)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stens Sport-Palette

Weltklasesprinter und Meister-Basketballer

Seine erste Goldmedaille an einer Schweizer Meisterschaft holte sich der amerikanische Weltklasesprinter Dave James ausgerechnet bei den — Basketballern. Der im Vorjahr von den USA nach Lausanne übersiedelte und mit einer Waadtländerin (ETS-Sportlehrerin) verheiratete Halbindianer zählte schon vor Jahren zu den besten Sprintern Amerikas, aber es reichte nie zu einer Meisterschaft — zumindest nicht bei den Leichtathleten. James, bald 28 Jahre alt, war im Vorjahr mit acht weiteren Läufern über 100 m Weltranglistenerster in 10,2 Sek. und über 200 m belegte er gemeinsam mit Peter Laeng in 20,7 den 10. Rang. Der Medizinstudent zählt (natürlich) zu den schnellsten und gefährlichsten Spielern des neuen Schweizer Basketballmeisters SMB Lausanne, der in zwei Entscheidungsspielen Urania-Genf bezwang (63:48 und 33:43) und nach zwölf Jahren den Meistertitel erstmals wieder aus Genf entführte, nicht zuletzt durch David James' Mitwirken, der, was besonders ins Gewicht fällt, ein ausnehmend schneller Starter ist.

Landestrauer in Brasilien !

Die brasilianische Presse hat nach der Kanterniederlage der brasilianischen Auswahl gegen Belgien sehr empfindlich reagiert und die sofortige Rückkehr der Mannschaft verlangt, weil sie dem Fussball-Weltmeisterland Schande bereite! Uns scheint eher, so meint der «Nebelspalter», die brasilianische Presse bereite ihrem Lande Schande — indem sie nämlich annimmt, sämtliche Einwohner unseres Erdteils seien derartige Tublen und schätzten das Riesenland mit der Hauptstadt Brasilia ausschliesslich nach elf Tschuttimannli ein!

Sportliche Unterwelt

In seinem «Sportbrief aus Amerika» schreibt Arthur Steiner der «NZZ» über einen eigenartigen Vorfall im Football-Betrieb der amerikanischen Hochschulen:

George P. Burnett, ein Versicherungsbeamter aus Atlanta, erzählte in der «Saturday Evening Post», dass er durch einen Zufall an ein Telefongespräch angeschlossen wurde, das der Athletik-Direktor der Universität von Georgia, W. Butts, mit dem Athletik-Direktor der Universität Alabama, P. Bryant, einige Tage vor dem Wettspiel Georgia—Alabama führte. In dieser Konversation gab Butts dem gegnerischen «Heerführer» eine Reihe taktischer Geheimnisse seiner Mannschaft bekannt. Wenn man weiss, welch grosse Bedeutung der Strategie in einem Football-Kampf zukommt, wird man sich nicht wundern, dass der zufällige Lauscher George P. Burnett, seit Jahren ein begeisterter Football-Fan, das Gespräch mitzuschreiben begann. Alabama galt als Favorit und gewann das Spiel 35:0.

Ein grosser Teil der Football-Welt Amerikas, und vor allem die sportlichen Universitätskreise der Südstaaten, die sich in ihrem Stolz tief verletzt fühlten, versuchte, die Veröffentlichung der «Saturday Evening Post» als unbedeutend und aufgebauscht hinzustellen. Die beiden betroffenen Universitätspräsidenten bemühten sich, die Westen ihrer Athletik-Direktoren raschest reinzuwaschen, und behaupteten, die beiden Sportführer hätten nur «telefonisch gefachsimpelt», aber einander sicherlich keine sportlichen Geheimnisse verraten. Wally Butts drohte, der Zeitschrift eine Schadenersatzklage auf 10 Dollarmillionen anzuhängen, wogegen Bryant sich mit 5 Millionen zufrieden geben wollte. Eine behördliche Kommission in Alabama fand

keinerlei Anzeichen einer kriminellen oder auch nur unethischen Handlung. Als Argument gegen den Artikelschreiber Burnett wurde angeführt, dass er von «Saturday Evening Post» ein Honorar von 5000 Dollar einkassiert habe.

Inzwischen wurden eine Reihe von Fachleuten mobilisiert, die dem Spiel seinerzeit beigewohnt hatten und zu Protokoll gaben, dass nichts darauf hingedeutet hätte, dass da etwas nicht mit rechten Dingen zugegangen wäre. Als man aber vor denselben Zeugen den Film des Spieles mehrmals abrollen liess, hat eine Anzahl von ihnen die Meinung stark geändert. Es wurde weiter festgestellt, dass Athletik-Direktor Butts (der ein Jahresgehalt von 16 000 Dollar bezieht) weit über 200 000 Dollar auf seinem Bankkonto liegen habe. Und es wurde ferner festgestellt, dass Butts mit einem Mann in Chicago, der bekannt dafür ist, ganz hohe Football-Wetten abzuschliessen, innerhalb einiger Wochen nicht weniger als sechzehnmal in telephonischer Verbindung stand.

Wally Butts ist von seinem Amt zurückgetreten. Paul Bryant hat noch keinen Entschluss gefasst. Und die «Saturday Evening Post» sieht der Millionenklage entgegen. Die «sportliche» Unterwelt aber, die hier mächtig mitzuspielen scheint, bleibt weiter in tiefes Dunkel gehüllt.

Karl Rappan stellt fest

Die finanziellen Belastungen, die unsere Spitzenklubs heute zu tragen haben, lassen rein sportliche Erwägungen immer mehr in den Hintergrund treten. Es ist oft deprimierend zu sehen, dass dieser Drang zur Ueberwertung eines Fussballspiels und dieses ständige Suchen nach einer Sensation das sportliche Denken mehr und mehr zum Verschwinden bringen.

Je mehr der einfache Zuschauer bei uns zur Sensation im Fussball mit allen damit verbundenen Geschäftspraktiken künstlich erzogen wird, umso sicherer bringen wir ihn zum Verlassen unserer Sportplätze, weil er sich früher oder später infolge der gezeigten «Sensationen» als der Geprellte vorkommt. Es scheint mir richtiger, wenn wir alle zusammen, Aktive, Funktionäre, Zuschauer und im besonderen die Presse nicht die Grossartigkeit unseres Fussballs in einem Rekordtransfer des Stürmers so und so sehen, als wenn wir vielmehr diese Grossartigkeit unserem bescheidenen Rahmen anpassen.

Erschütterndes Ergebnis

Bei einem spanischen Fussballklub — der Name sei verschwiegen — hagelte es in jedem Spiel Frei- und Strafstösse, und auch Hinausstellungen waren nicht selten. Da kam der Vorstand, so weiss der «Fussball-Trainer» zu berichten, auf eine rettende Idee. Er prüfte einmal die Regelkenntnis seiner Spieler. Das Ergebnis war erschütternd. Nur zwei Spieler waren einigermaßen im Bilde. Daraufhin beschloss der Vorstand, für die Spieler der ersten Mannschaft einen Regelunterricht durch einen Schiedsrichter einzuführen. Jede zweite Woche musste eine «Klassenarbeit» geschrieben werden. Der Erfolg war verblüffend. In dieser Saison ist der gleiche Klub die disziplinierteste Fussballelf weit und breit. Es gab noch keine Hinausstellung und keinen Elfmeter gegen die Mannschaft. Selbst eine Verwarnung musste nicht ausgesprochen werden. Dagegen meckerten ständig einige Vorstandsmitglieder von der Tribüne hinunter über den Schiedsrichter. Die Spieler fassten daraufhin den Beschluss: «Jetzt muss der Vorstand auf die Schulbank.»

Blick über die Grenzen

CSRR

Die Wiege künftiger Meister

Mr. Der Sport-Revue des Tschechischen Olympischen Komitees ist zu entnehmen, dass es in der CSRR 55 Leichtathletik-Zentren gibt, in denen nicht nur die besten Sportler und Sportlerinnen jenes Klubs wirken, bei dem das Zentrum besteht, sondern auch weitere Sporttreibende aus der nahen Umgebung. In diesen Zentren wirken Trainer oder ältere erfahrene Spitzensportler, meist ehemalige Landesmeister, Repräsentanten und Rekordhalter als Instrukturen. Im Leichtathletikzentrum der Maschinenfabrik Wilhelm Pieck, Spartak Smichov wirkt die vielfache tschechoslowakische Landesmeisterin und Rekordhalterin Anna Santariusova-Janecka.

Anny Janecka schreibt über ihre Tätigkeit: «Die Jugend-Sportspiele, an denen alljährlich Zehntausende Jungen und Mädchen teilnehmen, die Ausübung der Leichtathletik an Schulen und Lehrstätten ermöglicht den Leichtathletik-Trainern eine grosse Auswahl talentierter junger Menschen. Deshalb ist nicht zu verwundern, wenn plötzlich ein neues Talent auftaucht, wie zum Beispiel die fünfzehnjährige Vera Bernardova, die nach einem Jahr leichtathletischer Tätigkeit beim Evzen-Rosicky-Memorial im Hochsprung eine Leistung von 167 cm zeigte und die grösste Ueberraschung des Meetings bildete. Derartige talentierte junge Menschen werden meist in die leichtathletischen Zentren eingereiht, wo ihnen die Möglichkeit geboten ist, unter Leitung erfahrener Trainer ihren Sport weiterzupflegen.

In unserem Leichtathletikzentrum widmen wir der Jugend von 11 Jahren an unsere Aufmerksamkeit. In der Kategorie der jüngeren Schüler, das sind Kinder von 11 bis 12 Jahren, gab es zwischen den Trainern viele Diskussionen, ob es überhaupt zweckmässig ist, so bald mit der Leichtathletik zu beginnen. Viele Fachleute behaupten, dass die Leistungsfähigkeit des Kindes, wenn es schon so früh beginnt, nicht lange vorhält. Ausserdem besteht die Möglichkeit, wenn der Jungsportler dann zur Kategorie der Erwachsenen übergeht, dass er die Athletik überhaupt fallen lässt. Mit unseren Jüngsten treibe ich Athletik in der Form des Spieles. Ich achte vor allem auf Allseitigkeit und lenke die Bewegungsgewöhnung für eine spätere Spezialisierung. Aber auch in der Kategorie der älteren Schüler, das sind die Kinder zwischen 13 bis 14 Jahren, wollen wir nicht, dass sie sich schon völlig spezialisieren. Unsere Zöglinge machen sich mit den grundlegenden Elementen der Technik jener Disziplinen vertraut, in denen sie die Voraussetzungen für eine Leistungssteigerung besitzen. Sie spielen ausserdem Korbball, Volleyball, Fussball, verschiedene athletische Spiele usw. Grundsätzlich aber führen wir mit den Schülern kein maximales Training durch, das auf Spitzenleistungen abgestimmt wäre. Beim jüngeren Nachwuchs im Alter von 15 bis 16 Jahren gibt es allerdings schon eine bestimmte Spezialisierung, doch ohne Maximalspitzen. Wir achten ausserdem darauf, dass sich die Jugendlichen mit organisatorischen Arbeiten bekanntmachen, damit sie eventuell als Hilfstainer, Schiedsrichter, Organisatoren usw. arbeiten können. Der Rat des Sportzentrums setzt sich aus Jungen und Mädchen im Alter bis zu 19 Jahren zusammen und jede Alterskategorie ist in diesem Rat durch zwei Mitglieder vertreten.

Mit der Jugend zu arbeiten macht viel Freude, aber man braucht auch viel Geduld dazu. Bei uns arbeiten mit mir noch weitere 6 Trainer, die sich jeder um eine bestimmte Alterskategorie kümmern. Trainingsmöglichkeiten sind täglich vorhanden. Die Jungen und Mädchen haben in ihren Wochentrainingsplänen 3 bis 5 Trainings vorgesehen. Wir können uns sogar rühmen, dass im vorigen Jahre die jüngeren Nachwuchssportlerinnen, die jüngeren Schülerinnen und die älteren Schüler am Ende der Saison die besten in der ganzen Republik waren, die älteren Schülerinnen waren zweite und die jüngeren Schüler sechste in der Gesamtwertung.

DBR

Die Stadt Köln wird 1963 zwölf Millionen Mark für Sport und Leibesübungen ausgeben. Das wurde auf der Ehrung Kölner Meister bekannt. Oberbürgermeister Theo Burauen erklärte, dass in diesem Jahr sieben neue Sportplätze und eine neue Bezirkssportanlage gebaut würden. Im vergangenen Jahr sind 23 neue Turn- und Gymnastikhallen errichtet worden. Für eine Million Mark sind allein Grundstücke zum Zwecke der Leibeserziehung erworben worden.

Frankreich

Ein zweites «Bataillon Joinville» in Frankreich

Frankreichs «Sportbataillon Joinville» ist in ganz Europa bekannt geworden. Von dort kommen zahlreiche französische

Spitzensportler. Aber auch gute Mannschaften. Man erinnere sich nur der Handballer und Ruderer. Das ist auch kein Wunder, denn alle französischen Spitzensportler, die zu den Fahnen eilen müssen, treffen sich dort wieder.

Jetzt gibt es, laut «Der Fussball-Trainer», ein zweites Bataillon Joinville. Nicht bei der Armee, sondern bei der Polizei. In der Rue de Faubourg Saint-Honoré 208 in Paris ist das Hauptquartier. Bei der Sportsektion der Polizeipräfektur steht vor allen Dingen der Handball hoch im Kurs. Nicht weniger als sieben Mannschaften haben die Polizisten. Die erste Garnitur ist seit vielen Wochen ungeschlagen. Insgesamt werden 22 verschiedene Sportarten wettkampfmässig betrieben. Es wäre fast ein Wunder, wenn in absehbarer Zeit nicht auch hier Spitzensportler heranwachsen würden. Denn der «Polizeidienst» sieht so aus: Vormittags Ausbildung in Polizeifragen, nachmittags täglich Sport.

Kanada

spg. Lester Pearson, Kanadas neuer Regierungschef, der dank seiner geschickten Intervention in der Suezkrise Nobelpreisträger geworden war, kann auch auf eine bewegte sportliche Laufbahn zurückblicken.

Nachdem er vom Ersten Weltkrieg zurückgekehrt war, spielte er Eishockey als Amateur und im Sommer wirkte er in einer halbprofessionellen Baseballmannschaft, den Guelph Maple Leafs, mit.

Als Pearson dann ein Stipendium erhielt, das ihm erlaubte, in Oxford zu studieren, schloss er sich als Verteidiger dem Oxford University Team, das seinerzeit zu den bekanntesten Eishockey-Mannschaften Europas gehörte. Als deren Captain nahm er im Winter 1922/23 in Davos den Siegespreis am internationalen Turnier in Empfang, das der Vorläufer des im nächsten Winter erstmals zum Austrag gelangenden Spengler-Cups war. Oxford schlug auch in einer Olympia-Ausscheidung Cambridge und qualifizierte sich zur Teilnahme an den Olympischen Winterspielen 1924. Nur konnte er nach den damaligen Regeln nicht mitmachen, weil er noch keine fünf Jahre in England ansässig gewesen war.

Nach seiner Rückkehr nach Toronto nahm Pearson eine Lehrstelle an der Universität an und amtierte auch noch als Coach der Hockey- und Baseballmannschaft seiner Hochschule. Noch heute sind Uebertragungen von Spielen dieser beiden Sportarten seine beliebteste Fernsehkost.

Ein ehemaliger Teamkamerad beurteilte Lester «Mike» Pearson, den Eishockeyspieler, wie folgt: «Es war ein fairer Spieler und zettelte nie eine Auseinandersetzung an. Doch wurde er von einem Gegner dazu gezwungen, wich er dem Kampf nicht aus. Er hatte Courage.» — Diesem Prinzip blieb er auch in der Politik treu.

UdSSR

Yuri Mashin, neuer Sportchef der UdSSR: «Von den fast 29 Millionen Sowjetmenschen, die heute Sport treiben, sind 13 Millionen Schüler und Studenten bis 25 Jahre. Das sind aber nur 30 Prozent aller Schüler und Studenten. Wir können uns einfach nicht damit abfinden, dass die anderen 70 Prozent keinen Sport treiben, obwohl ihnen mehr als genug Möglichkeiten geboten werden.» ssk

USA

Si. Auf Grund eingehender Untersuchungen und Statistiken hat der frühere Stabhochsprung-Olympiasieger Bob Richards einen alarmierenden Aufruf zu vermehrter körperlicher Eräftigung der amerikanischen Jugend erlassen. Anlässlich einer Tagung der Handelskammer junger Kaufleute der USA legten Bob Richards und Präsident Doug Blankenstein erschreckende Ziffern vor. Von zehn Millionen jungen Amerikanern, die seit 1948 unter die Waffen gerufen wurden, seien 40 Prozent wegen physischer Untüchtigkeit als dienstuntauglich erklärt worden. Untersuchungen über die Entwicklung der Muskulatur bei Jugendlichen aus gleichen sozialen Schichten habe für Europa 8,7 Prozent ungenügende Muskelbildung ergeben, in den USA aber 57,9 Prozent.

Bob Richards wies darauf hin, dass in der Sowjetunion ungeheure Anstrengungen gemacht würden, um die Jugend sportlich auszubilden, weil Sportlerfolge Vorspanndienste für die kommunistische Politik leisten. In den Jahren vor den Olympischen Spielen 1960 habe es in den Gebieten Russlands rund 18 Millionen Sportler gegeben, die mit ihrem ganzen Einsatz um einen Platz im Olympiateam gekämpft hätten. In Amerika dagegen habe man schwerlich 18 000 Athleten zählen können, die sich dem gleichen eifrigen Training unterzogen hätten. Um einer vollständigen Ueberflügung durch die Russen entgegenzutreten, müsse in Amerika endlich die körperliche Eräftigung der Jugend wirkungsvoll gefördert werden.

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Juli (August)

a) schuleigene Kurse

- 19.—24. 8. * Natation et jeux (20 Teiln.)
26.—31. 8. * Grundschule I (auch für Seminaristen) (40 Teiln.)
26.—31. 8. * Instruction de base I (également pour normaliens) (30 Teiln.)
* Anmeldungen für diese Kurse sind spätestens 20 Tage vor Kursbeginn an die kantonale Amtsstelle für Vorunterricht zu senden.
5.—17. 8. Kurs für Kandidaten des Turn- und Sportlehrerdiploms I. — Cours pour candidats du diplôme I de maîtres de gymnastique et de sport (120 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 5.—7. 7. Cours de natation, Association suisse des Paralysés (50 Teiln.)
6.—7. 7. Hauptkurs II, SFV (50 Teiln.)
6.—7. 7. Schüler-Ruderlager, Schweiz. Vereinigung der Ruder-Veteranen (75 Teiln.)
8.—13. 7. Juniorenkurs, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
8.—13. 7. Juniorentrainingslager in der Leichtathletik, SKTSV (50 Teiln.)
13.—14. 7. Hauptkurs I, SFV (60 Teiln.)
15.—20. 7. Jugendlager im Kunstturnen, ETV (50 Teiln.)
15.—20. 7. Ausbildungskurs für Nachwuchsturner in der Leichtathletik, ETV (70 Teiln.)
15.—20. 7. Instruktorienlager im Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
15.—20. 7. Juniorenkurs, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
22.—24. 7. Juniorenlager, HBA (35 Teiln.)
22.—27. 7. Zentralkurs für Junioren, SFV (50 Teiln.)
22.—27. 7. Juniorenkurs, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
25.—27. 7. Juniorenlager, HBA (35 Teiln.)
29. 7.—3. 8. Juniorenlager, SALV (80 Teiln.)
29. 7.—3. 8. Juniorenkurs, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
29. 7.—3. 8. Polysportives Jugendlager, Satus (60 Teiln.)

Ausländische Besucher:

Mr. Lane, National Recreation Center Lillshall (England)
P. Lindberg, Direktor der Sportschule Bosön (Schweden).

Delegationen:

Hans Brunner: Delegiertenversammlung Schweiz. Skiverband am 15. und 16. Juni in Attinghausen (UR)
Marcel Meier leitete einen Jugend-Trainingsleiterkurs des Würtembergs. Tennisverbandes an der Sportschule Ruit bei Stuttgart.

Francis Pellaud hat die ETS verlassen

Fachbearbeiter II, hat nach rund 18jähriger Tätigkeit unsere Schule verlassen. Bevor er nach Magglingen kam, wirkte er volle zehn Jahre als Lehrer. Da er sich in verschiedenen Turn- und Sportverbänden sehr aktiv betätigte, sich auch im Vorunterricht sehr gut auskannte, wurde er im Jahre 1946 als Sekretär romand nach Magglingen berufen. Seine Tätigkeit an der ETS war sehr vielgestaltig. Neben allgemeinen Sekretariatsarbeiten betreute er noch das Sekretariat des Service romand d'Information, wirkte als Übersetzer; das Scherengewicht seiner Tätigkeit lag aber seit rund 17 Jahren in der Fachzeitschrift «Jeunesse Forte — Peuple Libre». Buntschillernd waren Francis Pellauds unzählige Werke, erstaunlich sein Ideenreichtum. Oft hat ihn seine ständig sprudelnde Initiative, die sich allerdings hie und da im Unrealen verlor, in Konflikte gebracht. Für seine langjährige Arbeit besonders als Redaktor möchte ich Francis Pellaud als Vorsitzender des Redaktionsausschusses und als Arbeitskamerad recht herzlich danken. Im Namen der ETS wünschen wir Francis Pellaud in seiner neuen Tätigkeit in der Privatindustrie alles Gute, viel Erfolg und vor allem Befriedigung in der Arbeit. M. M.

Ehrenvolle Wahl zweier Magglinger

Mr. An einer Sitzung der Interverbandskommission für Leichtathletik (IKL) ist, nach dem Rücktritt von Coach Charles Leuthardt, die Frage der Betreuung der schweizerischen Spitzenkönner neu geregelt worden. Das Amt des Coaches wurde den beiden Magglinger dipl. Sportlehrern Jean Studer und Armin Scheurer übertragen. Die Wahl fiel also auf zwei bewährte und äusserst erfahrene Fachleute. Wir freuen uns über diese ehrenvolle Ernennung und wünschen unseren beiden Kollegen recht viel Erfolg. Henri Schihin, Sportpublizist und Kenner der Leichtathletik, schreibt zur Doppelwahl von Armin Scheurer und Jean Studer als Coaches unserer Leichtathleten:

Werden uns zwei Freunde die Lösung bringen?

spg. Das Einvernehmen zwischen SALV und ELAV, den beiden feindlichen Brüdern des idealsten Sports, war im Laufe der endlosen Verhandlungen um den Einheitsverband, den alle als erstrebenswertes Nahziel betrachten, wieder erheblich getrübt worden. Einerseits verschnupfte die ungeschickte Veröffentlichung der Einigungsvorschläge von ELAV-Seite aus den SALV, der andererseits seine starke Position als international allein anerkannter Verband durch eine voreilige Veröffentlichung der von ihm getroffenen Coachwahl zu unterstreichen für nötig fand, bevor drei Tage später die IKL-Sitzung stattfand, an der dieses Thema besprochen werden sollte.

In Magglingen sassen zwei unserer ehemals prominentesten Leichtathleten, nicht nur beide beliebte Sportlehrer an der ETS und im Kader der einen guten Geist pflegenden Leiter dieser Schule auch langjährige Kollegen, sondern persönlich besonders enge Freunde. Sie sahen dem emsigen Treiben der letzten Wochen um ihre Person mit einem Lächeln zu. Kein Draht- oder Seilzieher irgendeiner Seite würde sie auseinanderbringen können. Sie klärten sich gegenseitig über die laufenden Unterhandlungen und Schritte auf. Niemand war so gut informiert wie sie selbst. Deshalb dürfen wir auch annehmen, dass der glückliche Kompromiss, wie er an der IKL-Sitzung bei wiederingekehrter kühler Ueberlegung und Vernunft beschlossen wurde, nicht zuletzt dem gegenseitigen Einverständnis und Einfluss von Jean Studer und Armin Scheurer selbst zuzuschreiben ist. Als Kompromiss gedacht, handelt es sich eher als die Lösung

mit der grössten Chance zur Kluftüberbrückung,

die wir in langen Jahren für unsere Leichtathletik vorgefunden haben.

Zwei Freunde werden im Namen zweier Lager miteinander arbeiten, die Einheit und das Einende betonen, das Trennende ausmerzen und durch ihr Beispiel wirken. Der gute Wille ist ihr Leitmotiv. Dazu werden sie durch die Art, wie sie sich gegenseitig in glücklichster Weise ergänzen, auch zeigen, wie dienlich und nützlich die vorbehaltlose — und schliesslich kompromisslose — Zusammenarbeit ist. Hoffen wir, dass die Komplizierung des Systems durch die Kompetenzenverteilung auf die zusätzlichen Funktionäre des Selektionsausschusses, Vorbereitungsausschusses und der Obmannschaft über den beiden Coaches als den eigentlichen Betreuern der Nationalmannschaft, den beiden Magglern das Konzept nie verderben kann. Wir erwarten dagegen, dass «Magglinger Geist» von ihnen ausstrahle und die Dominante bilden wird in einer reibungslosen Zusammenarbeit.

Jean Studer, der mehr in Stille und in die Tiefe wirkende Typus, ist ein ungemein ansprechender Lehrer, dessen direkte Arbeit mit den Athleten ebenso hingebungsvoll wie erfolgreich ist. Selbst in Fachdisziplinen, die nicht seine Spezialität sind, hat er sich die Autorität des anerkannten Fachmannes erworben. Armin Scheurer ergänzt seinen Freund in idealer Weise durch robustere Einstellung, mit den — körperlich wie geistig gesehen — breiteren Schultern. Er wirkt hinreissend, zumal seine Selbstlosigkeit grenzenlos ist, was bei seiner kämpferischen Art manchen verblüfft.

Wir wünschen den beiden, dass es ihnen gelingen werde, die schweizerischen Athleten zu neuen Erfolgen zu führen und das beste aus ihnen herauszuholen. So werden sie der Leichtathletik unseres Landes zu der freundschaftlichen Verbundenheit verhelfen können, die manche weniger selbstlose Anhänger dieses Sports durch Wort und Schrift schon zu oft bedroht und gestört haben.

Pressestimmen

zum Film «Modernes Konditionstraining»

Max Ehinger schreibt im «Tip» über den Film u. a.: Entstanden ist ein guter, interessanter und zweckdienlicher Tonfilm. Die Prädikate, die sich zum entscheidenden Dreiklang vereinen, sind bewusst gewählt, und zwar unter diesem ungefähren Blickwinkel: «gut» für das Filmganze, «interessant» in der Gestaltung, «zweckdienlich» im Sinne eines Lehrmittels.

Ich möchte behaupten, dass dieser Streifen mit der näheren Bezeichnung «Modernes Konditionstraining» beim ersten Anschauen gefällt, beim zweiten ob seiner leicht verständlichen Form erstaunt, beim dritten Betrachten dank seiner pädagogisch sauberen Linie besticht. Besonders erfreulich, dass durch die leicht fasslichen Demonstrationen das Belehrende nie aufdringlich wirkt.

Was den Film des weiteren auszeichnet, sind Beschwingtheit und Einfachheit. Er führt, er lenkt, er leitet. Wer nach seinen Anregungen arbeitet oder instruiert, wird sein Ziel auf direktestem Wege erreichen, weil jede Szene und jede Beigabe genau am richtigen Ort angefügt ist, also «sitzt»! Der Inhalt ist gradlinig und eingängig. Sechs Begriffe wurden geschaffen, werden geprägt, erklärt und entwickelt. Sie bilden — in der Reihenfolge: Einlaufen, Beweglichkeit, Schnelligkeit, Ausdauer, Kraftschule und Circuittraining — eine Art Story, der man mit Vergnügen folgt. Und sie werden in hü-

scher Weise ergänzt durch Statistiken und Lehrsätze, die nie trocken formuliert sind, sondern nur so von leichter Hand hingeworfen und illustriert scheinen.

Aus diesem Film Schlüsse und Lehren zu ziehen, ist Aufgabe aller jener, die als Trainer und Trainingsleiter sich betätigen. Der Film richtet sich direkt an sie, doch er lässt da und dort kleine Lücken offen, in die der Dozierende aus seinen Erfahrungen und Ueberlegungen eigene Belehrungen anbringen kann. — Jeder Sportler, namentlich jeder Wettkämpfer sollte sich dieses neue ETS-Filmwerk ansehen. Kein Sportclub und kein Turnverein, keine Männerriege und keine Juniorenabteilung lasse sich diesen Genuss entgehen. Wer nicht zugreift, nicht beobachtet und erfasst, verpasst sehr viel.

Um die tägliche Bewegungslektion in der Schule

Rl. Im Rahmen der Mittwoch-Vorträge an der ETS sprach Christian Patt, Lehrer, über seinen Schulversuch mit der täglichen Bewegungslektion. Der Referent trat speziell auf seinen eigenen Versuch mit einer Oberklasse in Masein (GR) ein, wo ihm 29 Buben und Mädchen der 5. bis 9. Primarklasse anvertraut waren. Hervorzuheben ist, dass Patt mit grossem Idealismus an die Arbeit ging, bei der ihn sein grosses Wissen und eine fast unerschöpfliche Fantasie unterstützten. Seine gemachten Erfahrungen fasste der Vortragende wie folgt zusammen:

1. Eine vermehrte, das heisst tägliche körperliche Betätigung, nach Notwendigkeit in die Schularbeit eingestreut, ist gerade für unsere Landkinder dringend notwendig und wirkt bei ihnen Wunder.
2. Diese zusätzliche Arbeit lohnt sich auch vom allgemeinen Schulstandpunkt aus gesehen unbedingt und bedeutet, richtig betrieben, niemals einen «Zeitverlust».
3. Auch die «allerprimitivsten Turnverhältnisse» gestatten die Durchführung der täglichen Bewegungslektion, wenn das Stoffprogramm in möglichst weitem Rahmen gefasst wird. Das spricht aber niemals für die «Ueberflüssigkeit» der Turnplätze, Hallen und Geräte; im Gegenteil, erst diese Voraussetzungen ermöglichen es auch dem Nicht-Fachlehrer, möglichst vielseitig und regelmässig zu turnen.

Der an das Referat anschliessende Film veranschaulichte bestens das gelungene Experiment von Masein.

In der Diskussion trat deutlich hervor, dass die Bemühungen um eine tägliche Bewegungslektion in der Schule gefördert werden müssen. Auch ist man sich der nicht geringen Schwierigkeiten bewusst, die diese Bestrebungen mit sich bringen werden. Wichtig ist vor allem, dass auf diesem Gebiet etwas gemacht wird, auch wenn der Anfang ein bescheidener ist. Im Kampf um den Haltungserfall der Jugend bedeutet das Wenige, das getan werden könnte, sehr viel und ist eindeutig besser als nichts.

23 625 Schwimmtests im Jahre 1962!

Begünstigt durch das schöne Sommerwetter ist das Interesse am Schweizerischen Schwimmtest noch einmal stark gestiegen, von total 17 152 im Jahre 1961 auf total 23 625 im Jahre 1962. Wiederum stehen die Schulen mit total 18 060 Tests (1961: 13 451) weitaus an der Spitze. In die übrigen 5 565 Tests (1961: 3 701), nämlich 2 857 Test I (2 246), 2 465 Test II (1 263) und 243 Test III (125) teilen sich Schwimminstruktoren, Badmeister, Sportverbände und Private. Die Zunahme gegenüber 1961 ist erfreulich, und wir möchten an dieser Stelle allen Organisatoren und ihren Helfern für die zusätzliche Arbeit danken, die sie mit der Durchführung von Schwimmtests auf sich genommen haben. Sicher wirkt auf Erwachsene der Besitz eines Abzeichens weniger anspornend als auf Kinder, und doch haben wir immer wieder festgestellt, wie stolz auch Erwachsene auf ihre Leistung waren, zu der sie durch die Testprüfung angeregt wurden. Wir möchten deshalb nicht unterlassen, Schwimminstruktoren, Badmeister und Vereinsleiter zu einem Versuch mit Testprüfungen (hauptsächlich anlässlich von Kursen) aufzumuntern.

Das Testwesen hat nun einen derartigen Umfang angenommen, dass der IVSCH sich genötigt sah, ein ganzjähriges halbtägiges Sekretariat einzurichten. Trotz der grossen Spesen ist der Preis von Fr. 1.— für Test I und II vorläufig nicht erhöht worden. Hingegen muss die Auslieferung der Abzeichen etwas vereinfacht werden: Testabzeichen werden fortan nur noch gegen Nachnahme oder Voreinzahlung abgegeben. Wir bitten um Verständnis für diese Massnahme.

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, dass Schwimminstruktoren, Badmeister, Lehrer, Vorunterrichtsleiter, Vereinsleiter berechtigt sind, Test I und II abzunehmen. Hingegen sollen von jetzt an Testrichter des IVSCH für Test III amten, damit eine gleichmässige Beurteilung des Springens und Crawlens möglich wird. Die Prüfungen werden so gut als möglich zentralisiert. Darum sind wir gezwungen, den Preis für Test III auf Fr. 5.— zu erhöhen.

Für Unterlagen und Auskünfte wollen Sie sich bitte wenden an: Intervverband für Schwimmen, Postfach 158, Zürich 25.

Offene Stellen

Schwimmlehrer oder Schwimmlehrerin

Die Strandbad-Genossenschaft Klosters sucht für die Monate Juli und August 1963 einen tüchtigen, sprachkundigen Schwimmlehrer oder eine Schwimmlehrerin. Anmeldungen sind direkt an den Präsidenten der Strandbad-Genossenschaft Klosters zu richten.

Badmeister für das Schwimmbad Ostermundigen

Die Gemeindeverwaltung Ostermundigen sucht für ihre neu erstellte, moderne Badanlage einen Badmeister. Erfordernisse: Lebensrettungsbrevet II und, wenn möglich, den Schwimm-Instruktoren-Ausweis, ETS-Sportlehrerdiplom mit Spezialfach «Schwimmen». Stellenantritt: 1. Juli 1963 oder nach Uebereinkunft. Es besteht die Möglichkeit, den Stelleninhaber auch ausserhalb der Badesaison, je nach Berufsart, auf einem andern Arbeitsgebiet der Gemeinde zu beschäftigen. Interessenten können sich direkt bei der Gemeindeverwaltung Ostermundigen, Bernstrasse 65d, Ostermundigen (BE) melden.



Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen

Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes

Es sind Standardwerke des Sports, welche in der Wissenschaftlichen Schriftenreihe des DSB herausgegeben werden. Die Werke dieser Schriftenreihe verdienen es, auch in unseren Kreisen gelesen und ausgewertet zu werden. Neben den Arbeiten der Gewinner des Carl-Diem-Preises erscheinen auch wichtige andere Veröffentlichungen, die sich mit aktuellen Fragen und Problemen der Leibeserziehung und des Sports beschäftigen. In besonderem Masse geht es darum, «dem Sport seine hervorragende Bedeutung als Mittel der Erziehung zu erhalten und andererseits die Grenzen aufzuzeigen, an denen er zum Massenphänomen entartet und seinen kulturellen Wert verliert. Medizin, Pädagogik, Psychologie und Soziologie sind an der Lösung dieser und anderer Fragen, die das Phänomen des Sports heute stellt, in gleichem Masse beteiligt.»

Bisher sind die fünf nachstehend aufgeführten Werke erschienen:

Neumann, Otto.

DK: 159.923

Sport und Persönlichkeit. Versuch einer psychologischen Diagnostik und Deutung der Persönlichkeit des Sportlers. München, A. Barth-Verlag, 1957. — 8°. 230 S. Abb. — Ca. Fr. 19.—.

Dr. Neumann leistet «im wahrsten Sinne des Wortes Pionierarbeit», wenn er mit methodischer Exaktheit und umfassender Kenntnis die aktuelle Situation, in die Sport und Leibeserziehung geraten sind, gewissenhaft und unvoreingenommen untersucht, um eine exakte Aussage über den Beitrag des Sports an der Bildung der Persönlichkeit zu finden. In seiner «Originalität» stellt das Werk einen glücklichen Sonderfall dar. Es gehört eigentlich in die Hand jedes Lehrers und sonst zum Rüstzeug aller, die tiefer in das Wesen der Leibesübung vordringen wollen.

Wagner, Hugo.

DK: 17;796

Humanismus — Militarismus — Leibeserziehung. Freiheit oder Zwang in der Menschenführung. München, A. Barth-Verlag, 1959. — 8°. 196 Seiten. — Ca. Fr. 17.—.

Dr. Wagner untersucht hier — insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung der Wissenschaft, der Erziehung und der militärischen Ausbildung — ob das Einzelwesen in einem Spielraum seine Begabung zum Nutzen der Gemeinschaft entfalten soll, oder ob es sich bedingungslos der Staatsallmacht zu unterwerfen hat. Ein weitreichendes Problem, das zu jeder Zeit und in allen Bereichen des menschlichen Lebens aktuell war.

Reindell, Herbert.

DK: 612.17; 616.1; 796

Herz, Kreislauferkrankungen und Sport. Eine klinische Betrachtung über Leistungssteigerung, Leistungsschwäche und Prophylaxe des Kreislaufes. München, A. Barth-Verlag, 1960. — 8°. 300 Seiten, Abbildungen. — Fr. 64.50.

Die von der Freiburger Arbeitsgruppe vorgelegten Ergebnisse

haben zu neuen Erkenntnissen über die Arbeitsweise des Sportherzens geführt. Entscheidend beeinflusst durch die Untersuchung wurde nicht nur die Physiologie der Herz-Dynamik, sondern auch die Elektrokardiologie und die Röntgenologie. Das Werk wendet sich aber nicht nur an den Herzspezialisten, sondern auch an den Sportarzt und den praktischen Arzt, der bei der heutigen Verbreitung der körperlichen Bewegung für die Gesunderhaltung auch auf diesem Gebiet orientiert sein muss; es zeigt auch dem Trainer wichtige Zusammenhänge zwischen Leistung und Kreislauf.

Reindell, H.; Roskamm, H.; Gerschler, W.
DK: 796.021

Das Intervalltraining. Physiologische Grundlagen, praktische Anwendungen und Schädigungsmöglichkeiten. München, A. Barth-Verlag, 1962. — 8°. 107 Seiten, Abbildungen. — Fr. 27.70.

Das Intervalltraining ist in den letzten 10 Jahren zu der führenden Trainingsmethode in vielen Sportarten geworden. Seine physiologischen Grundlagen führen zu bestimmten Richtlinien bei der Dosierung. Fragen der optimalen Trainingsbelastung, der Beurteilung der Leistungsreserven und der Schädigungsmöglichkeiten durch diese Trainingsmethode stehen dabei im Vordergrund. Nur wer die Anpassungsvorgänge von Herz und Kreislauf an vermehrte körperliche Belastung kennt, kann in voller Verantwortung die Betreuung des Sportlers übernehmen.

Hollmann, Wildor. DK: 612:796

Höchst- und Dauerleistungsfähigkeit des Sportlers. Spiroergometrische Beurteilung und Untersuchungsergebnisse von männlichen und weiblichen Personen des 1. bis 8. Lebensjahrzehnts. München, A. Barth-Verlag, 1963. — 8°. 120 Seiten. — Fr. 30.—

Die von der Kölner sportmedizinischen Forschergruppe erarbeiteten Ergebnisse haben zu neuen sport- und arbeitsphysiologischen Erkenntnissen geführt, die von grosser praktischer Bedeutung auch für die Klinik, speziell der Herz- und Kreislaufkrankungen sind. Der vorgelegte Untersuchungsquerschnitt körperlichen Leistungsvermögens an über 3000 männlichen und weiblichen Personen zwischen 6 und 80 Jahren erlaubt die Differenzierung und richtige Einordnung in berufliche und sportliche Beanspruchungsgrösse. Daneben werden die Untersuchungsergebnisse von Hochleistungssportlern verschiedenster Sportarten aufgeführt und hinsichtlich Aussagemöglichkeiten für die Aerzte und Sportler diskutiert.

Palm, Jürgen. DK: 796.1/3

Das Spiel beginnt. Handbuch für Übungsleiter. Frankfurt/Main, Deutscher Sportbund, 1963. — 8°. 96 S. ill. — Fr. 2.50.

Mr. Mehr Bewegung sagt der Arzt. Ja, auch wir Schweizer laufen immer mehr Gefahr, ein Volk mit verkümmerten Muskeln und untrainierten Herzen zu werden. Bald kann der Slogan «Das ganze Volk fährt — Auto» auch bei uns angewandt werden. Aus einem Volk der Spaziergänger wird immer mehr ein Volk der Fahrer und Sitzler. Die Zivilisationskrankheitsfälle und -schäden steigen proportional mit der Zunahme an Motorfahrzeugen.

Die modernen zivilisatorischen Errungenschaften machen den Menschen immer bequemer. Um dieser Bequemlichkeit zu widerstehen, braucht es schon einen gehörigen Anreiz. Bewegung muss schmackhaft gemacht werden, mit andern Worten, Sport muss Spass sein — kein Mühsal.

Freude und Spass muss es machen, sich zu bewegen: so wie das Federballspiel in den Ferien, wie das Skilaufen im Winterurlaub. Wer bringt eine solche Stimmung in unsere graue Alltagswelt, dass wir in den 50 Arbeitswochen zum Feierabend ebenso gerne nach der Sportkleidung greifen wie an der Adria nach der Badehose?

Ein Buch vom Deutschen Sportbund in grosser Auflage hergestellt, hat alle Aussichten, weiten Bevölkerungskreisen diesen Weg zum Sport, der Spass macht und gesund ist, verlockend zu machen. Ob es sich nun um Boccia handelt oder um Übungen mit dem Sprungseil, ob man dem Laufen die abwechslungsreichsten Seiten abgewinnt oder mit Krocket, Indica, Shuffleboard neue Freizeitspiele einführt, auf 100 Seiten ist ein Katalog für eine frohe Freizeit aufgeblättert, der dem Anfänger wie dem Köhner, dem Sprössling wie dem «Alten Herrn» einen leichteren, einen zweiten Weg zum Sport weist.

Das Buch hält sich erst gar nicht bei der grauen Theorie auf, sondern vermittelt von der Titelseite an Spiel und Bewegung in der Praxis. Zweidrittel des Buches sind Bilder: Jede Übung wird dargestellt. Jedes Spiel anschaulich erläutert. Es war das erklärte Ziel der Herausgeber, ein regelrechtes «Bilderbuch für Erwachsene» zu gestalten, ein Bilderbuch für eine gesunde Freizeit durch frohen Sport. Zweifarbig, handlich, mit 300 Bildern in einer visuellen Form neuartig gestaltet wird dieses Buch unter dem Titel «Das Spiel beginnt» zur Bewegung verlocken.

Beckmann, P. DK: 61:796

Der Arzt und das Problem der Leibeserziehung. In: «Die Leibeserziehung», 12, 1963, 4 S. 118—120.

Beckmann stellt fest, dass für einen übergrossen Personenkreis von Patienten mit funktionellen und organischen Lei-

den heute eine organisierte Leibeserziehung notwendig ist. Diese Leibeserziehung muss sowohl dem Arzt wie dem professionellen Leibeserzieher nahegebracht und in gemeinschaftlicher Arbeit entwickelt werden. Hemmend stellt sich die allgemeine Hinwendung der Medizin zum reinen Behandlungsverfahren in den Weg. Die Pille, die Verordnung verbaut oft den Weg zur Bewegung und Übung. Lieber zehn Pillen als eine Bewegung. Hunderttausende von Menschen geraten in den magischen Bereich der Medizin und werden in diesem Kreis passiv. Ein weiteres Hemmnis sieht Beckmann im Übermass der Aufgaben, die dem Leibeserzieher von der gesunden Bevölkerung gestellt sind (Mangel an ausgebildeten Turn- und Sportlehrern). In der Kurgymnastik kann nach Beckmann eine Synthese zwischen medizinischen Aufgaben und der Leibeserziehung gefunden werden. M.M.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

McWhirter, N.; McWhirter, R. Rekorde, Rekorde, Rekorde. Superlative aus allen Wissensgebieten. Wien-Heidelberg, Verlag Carl Ueberreuter, 1963. — 8°. 256 S. ill. — Fr. 14.80.

A 4527

Physical Education. Publ. by the Physical Education Association of Great Britain and Northern. Vol. 55, 1963, No. 164 pp. London, W. 1, Ling House, 10 Nottingham Place. — 8°. — 3 Issue per Year. AP 94

Report of the second summer session of the International Olympic Academy. Athens, Pechlivandis, 1962. — 8°. 183 p. ill.

A 4530

Das Tier. Internationale Tierillustrierte. 2. Jg., 1962, Nr. 1 ff. Bern, Hallwag AG. — 4° ill. — monatlich. APq 133

Wirszyllo, R.; Kopec, J. Bibliografia Budownictwa Sportowego = Bibliographie de la Construction Sportive. Warszawa, Instytut Urbanistyki i Architektury = Institut d'Urbanisme et d'Architecture, 1962. — 4°. 183 p. Aq 306

1 Philosophie, Psychologie

Blüher, H. Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft. Eine Theorie der menschlichen Staatsbildung nach Wesen und Wert. Stuttgart, Ernst-Klett-Verlag, Neuausgabe 1962. — 8°. 330 S. — Fr. 27.70. B 947

Ell, E. Junge und Mädchen in der leiblichen Pubertät. Freiburg i. Br., Lambertus-Verlag, 1962. — 8°. 150 S. — Fr. 8.20. B 948

Schmidt, T.E.; Mathys, F.K. Historische und psychologische Hintergründe des Kinderspiels. Versuch einer Deutung an Hand eines Gemäldes von Pieter Bruegel d. A. Basel, Schweizer. Turn- und Sportmuseum, 1962. — 4°. 60 S., 1 Taf. — Maschr. Abrrq 955

Wischmann, B. Die Fairness. Eine erfreuliche Erscheinung des Sports und eine nützliche Tugend in unserer Wettbewerbsgesellschaft. Hrg. vom Institut für Leibesübungen der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Frankfurt a. M.-Wien, Limpert-Verlag, 1962. — 8°. 94 S. ill. A 4535

3 Sozialwissenschaft, Recht, Verwaltung

Conseil de l'Europe. Education physique, Sport, Plein air. Connaissance mutuelle des organisations et des réalisations de chaque pays. Questionnaire aux Gouvernements. Strasbourg, Comité de l'Education extra-scolaire, 1962. — 4°, 9 p. Abrrq 938

Ecole fédérale de gymnastique et de sport. La formation des moniteurs d'associations en Suisse. Macolin, EFGS, 1962. — 4°, 2 p. Abrrq 950

Fischer, K. G. Die Pädagogik des Menschenmöglichen. Adalbert Stifter. Linz, Oö. Landesverlag, 1962. — 8°. 674 S. — Fr. 83.80. A 4518

Herzfeld, G. Freizeit — Problem und Aufgabe. Schorndorf/Stuttgart, Verlag K. Hofmann, 1963. — 8°. 162 S. — Fr. 3.50. AP 112

Jugend in unserer Zeit im Blickpunkt der Medizin, Psychologie, Kriminologie, Soziologie, Jugendarbeit, Pädagogik. Eine Vortragsfolge der Freien Universität Berlin. München, Juventa-Verlag, 1961. — 8°. 148 S. — Fr. 11.65. B 946

Tavel, R. von. Vom Wert der Tradition. Bern, Francke-Verlag, 1963. — 8°. 30 S. Bbr 360

5 Naturwissenschaften

Conrad, K. Der Konstitutionstypus. Theoretische Grundlegung und praktische Bestimmung. Berlin/Göttingen/Heidelberg, Springer-Verlag, 2. veränd. Aufl. 1963. — 8°. 242 S. 70 Abb. — Fr. 65.55. A 4519



Turnerisch-sportlicher Vorunterricht

Programmgestaltung in Wahlfachkursen

Die von den Organisationen eingesandten Programme verursachen den Kantonalen Amtsstellen oft grosses Kopfzerbrechen. Es betrifft dies speziell die beiden Wahlfachkurse Wandern und Gebirgsausbildung. Viele Programme müssen zurückgewiesen werden, da der Kurs nach den Ausführungsvorschriften weder das eine, noch das andere erfüllt. In Wanderlagern werden Bergtouren eingeschaltet, die nur mit Hilfe von Seil und Pickel ausgeführt werden können. Da nach der Materialliste der Ausführungsvorschriften für Wanderlager kein Sommergebirgsmaterial abgegeben werden kann, müssen solche Programme stricke zurückgewiesen werden. In den meisten Fällen sind auch die betr. Leiter nicht entsprechend ausgebildet. Ein Wanderlager muss so angelegt sein, dass die vorgesehenen Touren in normalen Marschschuhen ohne Gefahr bewältigt werden können. Eine seriöse Rekognoszierung ist deshalb unerlässlich. Die Art. 15/1, 19/20 und 22/4 der AV regeln die Fragen betr. Versicherung und der Fahrten zur halben Taxe für solche Rekognoszierungen. Selbstverständlich müssen diese dem Kant. VU-Büro angemeldet und von diesem bewilligt sein.

Das Stoffprogramm für den Wahlfachkurs Sommergebirgsdienst ist im Anhang 3 der AV genau umschrieben. Diese Programme müssen ganz besonders eingehend kontrolliert werden, wobei die Beurteilung nur nach der Karte, oft sehr schwer fällt. Kurse, die bereits am 2. Kurstag Klettertouren mittleren Grades aufweisen, müssen als unsicher und gefährlich taxiert werden. Ohne einen systematischen Aufbau und fleissiges Ueben an ungefährlichen Stellen, wird kein erfahrener Leiter sich zu leichtsinnigen Kletterpartien verleiten lassen. Der Faktor «Wetter» kann in diesen Kursen eine entscheidende Rolle spielen. Ein seriöser Gebirgskursleiter bläst zu Gunsten der Sicherheit auch 5 Minuten unter dem Gipfel noch zum Rückzug. Die von den Automobilverbänden herausgegebene Devise «Im Zweifelsfalle nie», hat auch hier seine volle Gültigkeit. Wenn sich der Leiter immer wieder seine Verantwortung vergegenwärtigt, kann oft grosses Leid für die Eltern vermieden werden. Es gibt genug schöne und attraktive Touren, die nach menschlichem Ermessen ungefährlich sind.

Noch ein Wort zu den Materialbestellungen: Es ist ein Akt der Kameradschaftlichkeit, wenn jede Materialbestellung wohl überlegt und auf das absolute Minimum gesetzt wird. So wird es nicht, wie fast jeden Sommer und Winter, vorkommen, dass Organisatoren, die das Material etwas spät bestellen, dieses nicht mehr erhalten.

Ernst Vogel

Der turnerisch-sportliche Vorunterricht im Jahre 1962

Der turnerisch-sportliche Vorunterricht erfuhr im Jahre 1962 innere Stabilisierung und weiteren Ausbau. Die Gesamtzahl der Teilnehmer hat zugenommen. Wie schon im Vorjahr war es nicht möglich, mit der Zunahme der Zahl der im Vorunterrichtsstandehenden Jünglinge Schritt zu halten. Die nachstehenden Zahlen geben Auskunft über die Entwicklung im Berichtsjahr.

	Teilnehmer		Differenz	1962	1961
	1962	1961			
Grundschulkurse und -trainings	51 130	54 089	-2 959	-5,7 %	+ 5,8 %
Grundschulprüfungen	91 613	89 914	+1 699	+1,9 %	+ 4,1 %
Wahlfachkurse	37 257	34 922	+2 335	+6,7 %	+ 9,7 %
Wahlfachprüfungen	117 554	110 523	+7 031	+6,4 %	+12,9 %
Zahl der im VU-Alter stehenden Jünglinge	201 300	196 000	+5 300		+ 2,7 %
Teilnahme an den GP in % der Anzahl Jünglinge im VU-Alter	45,51 %	45,87 %	-0,36 %		

Grundschulkurse und -trainings (GK, GT) zeigten die stärkste rückläufige Tendenz. Das lässt sich zum Teil daraus erklären, dass die zwei bevölkerungsreichsten Kantone bis zum Jahre 1961 als Teilnehmer an den Grundschultrainings statt der beitragsberechtigten alle in die Kontrollbüchlein eingetragenen Jünglinge gemeldet haben. Als Teilnehmer gilt aber

nach Art. 17 der Ausführungsvorschriften nur, wer beitragsberechtigt ist. Dieser statistische Fehler bewirkte einen Rückschritt um 2 715 Teilnehmer gegenüber dem Vorjahr.

Von den 51 130 Teilnehmern absolvierten 39 812 einen Grundschulkurs und 11 318 ein Grundschultraining. Bei prozentual gleicher Beteiligung wie im Vorjahr, hätten 55 552 Jünglinge an Grundschulkursen und -trainings teilnehmen sollen. Berücksichtigt man den statistischen Irrtum, so bleibt immer noch ein errechneter zahlenmässiger Rückschritt um 1 707 Teilnehmer (= -3,15 %).

Auch bei den Grundschulprüfungen (GP) zeigt sich eine leichte effektive Abnahme der Beteiligung. Sie dürfte aber hier im Rahmen der üblichen statistischen Schwankungen liegen. Die 0,36 % entsprechen einem zahlmässigen Rückgang um nur 706 Teilnehmer. Immerhin ist zu beachten, dass die Tendenz seit Jahren rückläufig ist. So haben im Berichtsjahr 45,15 % aller Jünglinge im Vorunterrichtsalter die Grundschulprüfung absolviert — 1958 waren es 47,3 %.

Der leichte prozentuale Rückschritt der Teilnehmerzahl bei der Grundschularbeit zeigt ganz deutlich, dass es besonderer Anstrengungen bedarf, die Jünglinge immer neu für unsere Bewegung zu begeistern. Viele geschäftstüchtig aufgelegene Unternehmen und gut geführte Organisationen offerieren der Jugend Unterhaltung und Freizeitbeschäftigung. Wo sie zu eigener wertvoller Leistung anregen, sind diese Konkurrenten durchaus zu begrüssen. Leider bietet aber die Mehrzahl nur billigen, bequemen Ersatz an, bei dem es nicht in erster Linie um das Wohl der Jugend, sondern um andere, vor allem materielle Interessen geht. Es liegt am persönlichen Einsatz aller, die Vorunterrichtsarbeit leisten, unseren Jungen zu beweisen, dass das, was wir zu bieten haben, interessant und wertvoll ist: in sportlichem Geist geleistete Arbeit für einen gesunden Körper, Freude an freier Bewegung und die Befriedigung durch erzielte gute Leistungen.

Erfreulich ist die Entwicklung der Wahlfachkurse und -prüfungen. Hier tragen die neuen Ausführungsvorschriften von 1959 ihre Früchte. Aus der Tatsache, dass sich die Wahlfächer steigender Beliebtheit erfreuen, lässt sich der Schluss ziehen, dass sich der Jüngling im VU-Alter gerne auf eine einzelne Disziplin spezialisiert. Es ist sogar anzunehmen, dass die Wahlfächer in gewissem Masse die Grundschularbeit konkurrenzieren. Dieser Umstand muss wohl in der Planung für die Zukunft der Vorunterrichtsarbeit berücksichtigt werden.

Unter den Wahlfachkursen steht das Skifahren mit 20 433 Teilnehmern an erster Stelle. Dann folgen Wanderungen mit 6504, Geländedienst mit 6304, Schwimmen und Spiele mit 2449 und Sommergebirgsausbildung mit 1567.

Bei den Wahlfachprüfungen hält der Orientierungslauf zu Fuss mit 36 152 Teilnehmern die Spitze; es folgen: der Tagesmarsch zu Fuss 21 761, der Leistungsmarsch 18 840, Schwimmen 17 557, Skifahren 14 772, Tagesmarsch auf Ski 6860 und Orientierungslauf auf Ski 1662.

Die Zunahme der Beteiligung bei den Wahlfächern könnte noch grösser sein; wir haben den Eindruck, dass noch nicht alle Leiter die Auswirkungen der neuen Ausführungsvorschriften genau kennen. So ist es anscheinend noch nicht allen klar, dass Wahlfachprüfungen während gleichartiger Wahlfachkurse durchgeführt werden dürfen.

Die Beteiligung der Kantone

Bei den Grundschulkursen und -trainings verzeichnen erfreulicherweise die Kantone Basel-Land, Schaffhausen, Appenzell A.R., St. Gallen und Thurgau einen wesentlichen Teilnehmerzuwachs. Die stärkste Abnahme dagegen erfolgte aus den schon erwähnten statistischen Gründen in den Kantonen Zürich und Bern; ihnen folgen mit nennenswertem Teilnehmerrückgang die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Freiburg, Basel-Stadt, Aargau, Tessin, Neuenburg und Genf.

Den stärksten Zuwachs bei den Grundschulprüfungen meldeten die Kantone Bern, Zug, Freiburg, Basel-Land und Tessin. Merkliche Rückschritte sind in Schwyz, Basel-Stadt, Waadt und Neuenburg zu verzeichnen.

Bei den Wahlfachkursen steht der Kanton Appenzell A.R. mit einer 130 %igen Teilnehmersteigerung deutlich an der Spitze; es folgt Genf mit ca. 40 %; mehr als 10 % Zuwachs melden

die Kantone Zürich, Bern, Schwyz, Zug, St. Gallen, Thurgau, Tessin und Waadt. Den stärksten Rückgang verzeichnet der Kanton Appenzell IR; kleinere Abnahmen ergaben sich in Uri, Obwalden, Glarus, Freiburg, Solothurn und Aargau. Mit ca. 45 % Zuwachs steht bei den Wahlfachprüfungen der Kanton Glarus an der Spitze; dann kommen Appenzell AR +32%, Zug +24 %, Schaffhausen +22 % und Basel-Land +21 %. Mehr als 10 % Steigerung melden die Kantone Bern, Uri, Obwalden, Freiburg, Basel-Stadt und Genf. Rückschritte verzeichnen nur die Kantone Schwyz, Solothurn, Graubünden, Tessin und Waadt.

Teilnahme der Verbände und Vereine

Die Verbände und Vereine sind seit je die Träger des Vorunterrichts. Auch bei ihnen zeigt sich der allgemeine leichte Rückschritt. Erfreuliche Aufwärtsentwicklung auf allen Gebieten der VU-Arbeit melden der Schweiz. Katholische Turn- und Sportverband, der Schweiz. Schwimmverband und der Schweiz. Skiverband. Der Schweiz. Amateur-Leichtathletikverband verzeichnet nur bei den GT und der Schweiz. Pfadfinderbund bei den GT und GP keine höheren Beteiligungsziffern. Beim Schweiz. Fussballverband und bei der protestantischen Jugend zeigen sich einzig bei Grundschulkursen und -trainings Rückschritte. Ueberall leichten Rückgang meldet der Schweiz. Alpenclub, starke Abnahme der Beteiligung aber der Eidg. Turnverein, der Schweiz. Arbeiter-Turn- und Sportverband, die übrigen katholischen Jugendorganisationen und die Kadetten.

Die Schulen, Institute und obligatorischen Schülerorganisationen verzeichnen gute Fortschritte ausser bei den GK und GT. Berufs-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen melden Zuwachs bei den Wahlfächern und weniger Teilnehmer bei der Grundschularbeit.

Sehr erfreulich entwickelte sich die VU-Arbeit bei den Lehrlingsorganisationen und freien Trainingsgruppen. Hier werden sicher auch in Zukunft gute Fortschritte zu verzeichnen sein.

Leiter

Im Berichtsjahr waren 5776 Leiter in der Grundschule tätig. Das sind 3,1 % mehr als im Vorjahr. Der Prozentsatz an Leitern hat sich damit gegenüber den Teilnehmern um 1,2 % erhöht. Dadurch wurde eine intensivere individuelle Schulung möglich, was sich auf das Resultat der Grundschulprüfungen positiv auswirkte.

In den Wahlfächern unterrichteten 4344 Leiter. Auch hier wurde der Zuwachs der Teilnehmer von dem der Leiter überflügelt (+ 2,2 %).

Gross ist die Arbeit, die vom Leiterkader geleistet wurde. Der Einsatz und die Hingabe an die Sache des Vorunterrichts verdienen höchste Anerkennung.

Die Leiterausstellung wurde im Berichtsjahr intensiviert. 1615 Grundschul- und 405 Wahlfachleiter wurden in eidg. Leiterkursen ausgebildet. An kantonalen Leiterkursen nahmen 1261 Leiter für Grundschulung und 331 für Wahlfächer teil.

Die Ausbildungszeit an diesen Leiterkursen ist kurz, für manche sogar zu kurz. Dadurch mag oft die Qualität des Unterrichts besonders an den Grundschulkursen und -trainings leiden und so auch zum Teil den Rückgang der Beteiligung verursachen. Länger dauernde Leiterkurse könnten aber wohl von vielen geeigneten Kandidaten aus Zeitgründen nicht besucht werden. Damit wäre unserer Sache wenig gedient. Es bleibt nichts anderes übrig, als den Trägern unserer Bewegung, den Verbänden, Vereinen und Organisationen nahezu legen, wirklich gute, technisch und methodisch begabte Kandidaten in die Leiterkurse zu entsenden.

Sportärztliche Untersuchungen wurden im Berichtsjahr 6814 durchgeführt. Das sind 139 mehr als im Vorjahr. Die Möglichkeit solcher Untersuchungen dürfte noch mehr ausgenutzt werden.

Die Zahl der Unfälle hat sich erfreulicherweise reduziert; 1158 wurden der Eidg. Militärversicherung gemeldet.

Material

Das Eidg. Zeughaus Biel nahm im Berichtsjahr 3130 Materialbestellungen entgegen. Sie wurden wie üblich prompt ausgeführt.

Ausblick

Der leichte Rückgang der Beteiligung am turnerisch-sportlichen Vorunterricht ist heute zahlenmässig noch nicht spürbar, da er vom Anstieg der Zahl der im VU-Alter stehenden Jünglinge ausgeglichen wird. Sollte es aber nicht möglich sein, den Rückschritt aufzuhalten, so wird in wenigen Jahren die Gesamtzahl der Vorunterrichtsteilnehmer zurückgehen. Die geburtenreichen Jahrgänge der Zeit des Zweiten Weltkrieges haben unserer Bewegung in den vergangenen Jahren ständig neue Jünglinge zugeführt. Diese Erscheinung wird nicht mehr lange anhalten. Während im Berichtsjahr 5300 im VU-Alter stehende Jünglinge mehr als im Vorjahr gezählt wurden, werden es 1963 nur noch 2700 sein; ab 1964 wird sich die Gesamtzahl der im VU-Alter stehenden Jünglinge um 204 000 herum stabilisieren.

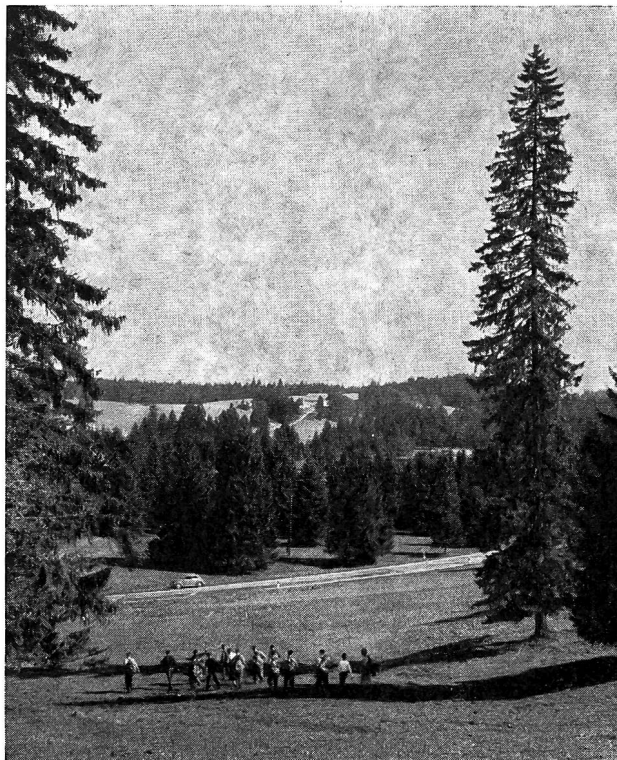
Wenn wir den Teilnehmerrückgang aufhalten wollen, so müssen wir nach seinen Gründen fragen. Sie liegen nicht nur in den äusseren Umweltseinflüssen, wie in der Konkurrenz durch die Vergnügungsindustrie oder der Verwechslung durch die fortschreitende Technik; wir müssen sie auch bei uns selbst suchen und bekämpfen.

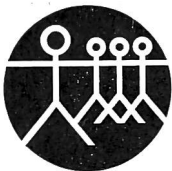
Die kommende junge Generation ist nicht immer leicht zu verstehen. Es ist aber unsere Pflicht, Verständnis für sie aufzubringen und zu versuchen, das, was wir ihr mitgeben wollen, in eine Form zu bringen, die die Jungen begeistert aufnehmen.

Auf keinen Fall besteht ein Anlass, sich durch den leichten Rückschritt entmutigen zu lassen, wissen wir doch heute besser denn je, wie nötig unsere Arbeit ist. Wir stellen auch mit Genugtuung fest, dass in weiten Kreisen unseres Landes nicht nur der militärische, sondern auch vor allem der soziale, erzieherische und allgemein menschliche Wert des turnerisch-sportlichen Vorunterrichts anerkannt wird.

Es ist uns ein Bedürfnis, zum Schluss allen Vorstehern der kantonalen Amtsstellen, ihren Mitarbeitern, den Turn- und Sportverbänden, den Schulen und Organisationen, die im Berichtsjahr für den turnerisch-sportlichen Vorunterricht tätig waren, sowie allen Leitern zu danken für ihre grosse Arbeit im Dienst der körperlichen Ertüchtigung der Schweizer Jugend.

Sektion Vorunterricht





Unsere Monatslektion: Tiefstart / Werfen

Hans Altorfer

Ort: Im Freien Zeit: 1 Stunde 40 Minuten

Material: Uhren, Wurfgeräte, Seile, Volleybälle und Netz

Vorbereitung: Einlaufen 10'

Fortbewegungsformen am Boden

- Vierfüßlergang vl./rl./mit Kreuzen
- Partnerübung: Der eine Partner macht Vierfüßlergang vl., der andere rl., indem er den vordern an den Fussgelenken hält.
- Hasenhüpfen
- Gehen im Knieliegestütz
- dt. aber mit Partner auf dem Rücken

Alle Uebungen sind im Wechsel mit Marschieren und Laufen auszuführen. Bodenübungen

Körperschule 10'

1. Liegestütz rl.: Auf den Händen hüpfen.
2. Kerze: Kniee senken bis neben den Kopf und wippen.
3. Bauchlage: Schwimmbewegungen des Brustgleichschlages ausführen.
4. Liegestütz sw. auf dem 1. Arm: Hüften heben und senken.
5. Rückenlage, Partner fixiert die Füße: Oberkörperkreisen.
6. Hüpfen in der Hocke vw./rw./sw.

Laufen 10'

Startübungen als Schnelligkeitstraining. Als Verfolgungsläufe ausführen:

- Start aus dem Kniestand.
- Start aus der Grätschstellung.
- Start aus der Kauerstellung (Sprungbein vorne).
- dt. aber Hände berühren den Boden.

Tiefstart 20'

Beachte: Das Kommando heisst: Auf die Plätze — fertig — los. Zwischen «fertig» und «los» mindestens 2 Sek. warten.

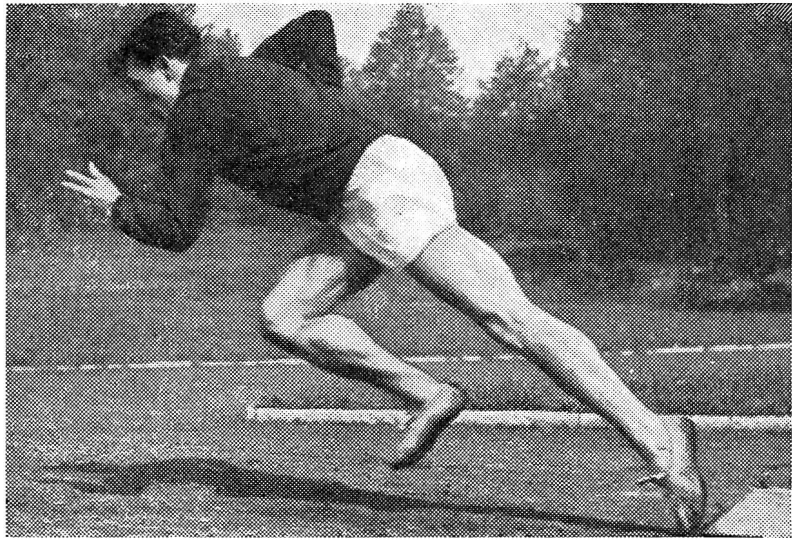
Erste Stellung:

Sprungbein vorne, der andere Fuss um einen halben bis einen ganzen Fuss zurück. Arme senkrecht, Kopf entspannt.

Zweite Stellung:

Hüfte höher als Schultern. Vorlage. Kopf entspannt. Beine (Knie) bilden Winkel von ca. 90°.

1. Erklären und demonstrieren der Startstellungen.
2. Ueben in Dreiergruppen: Nr. 1 startet, Nr. 2 bietet mit seinen Füßen Halt (an beiden Füßen von Nr. 1), Nr. 3 kommandiert und korrigiert.



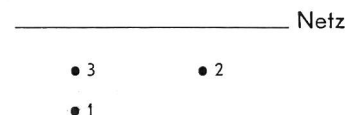
3. Einige Starts in 2 Gruppen (die eine Gruppe bietet der andern immer Halt).
4. Startübungen auf 10 bis 20 m mit Zeitmessen. 2er- bis 4er-Gruppen. Anlauf (Ball oder Wurfkörper. Für Rechtshänder beschrieben.)

Werfen 20'

1. Werfen mit 3 Schritten Anlauf l., r.
2. dt. aber auf Schritt 2 Körper leicht nach rechts abdrehen (Kreuzschritt).
3. Werfen mit 4 Schritten Anlauf.
4. dt. aber Schritt 1 als leichten Laufsprung ausführen.
5. Für diesen Laufsprung mit 2 Seilen einen Graben markieren.
6. Anlauf mit beliebig vielen Schritten vor dem Laufsprung.
7. dt. aber auf Laufsprung Wurfarm aus der Hochhalte senken und strecken.

Spiel: Volleyball 20'

3er-Gruppen bilden. Aufstellung:



Grundspielzug üben: 1 spielt zu 2, 2 zu 3, 3 über das Netz. Zuerst werfen wir einander den Ball zu, dann Volleyball-Zuspiel. Das Gleiche üben wir, indem Nr. 1 den Ball aus der Luft abnimmt.

Spiel. Besonders auf den erlernten Spielzug achten.

Beruhigung 10'

Besprechen des Spieles, Material versorgen, Duschen.

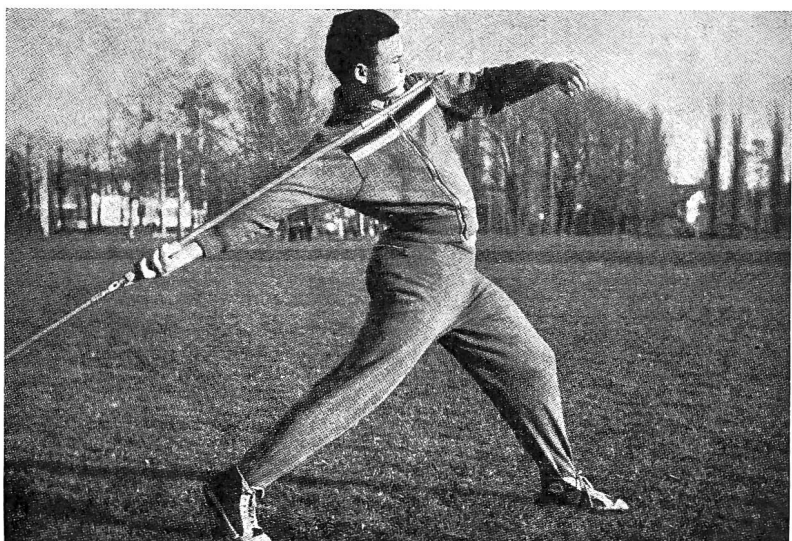




Foto: H. Lörtscher